



Marc-André Roth tritt als Präsident des Quartiervereins zurück

Sieben ketzerische Thesen – und die Antworten des scheidenden Präsidenten

Nach neun Jahren im Vorstand, davon die drei letzten als Präsident, tritt Marc-André Roth an der GV des Quartiervereins Hochwacht am 27. März zurück. Wir unterbreiten ihm aus diesem Grund sieben bewusst etwas zugespitzte Behauptungen zum Quartier, zum Quartierleben und zum Quartierverein.

These 1: Die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner des Hochwacht-Quartiers weiss nicht, dass sie im Hochwacht-Quartier wohnt.

Das fürchte ich auch. «Hoch was?» ist oft die Frage. Immerhin sind es rund 400 Personen, die sicher wissen, dass sie im Hochwacht-Quartier wohnen, nämlich jene, die Mitglied sind. Und wenn mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner den Begriff «Hochwacht» kennen, ist es dank der Hochwacht-Post, die dreimal im Jahr im Briefkasten liegt. Zum Glück heisst sie so und nicht neutral «Quartierrundschau» oder ähnlich.

These 2: Das Hochwacht-Quartier ist derart heterogen, dass sich gar nie ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln kann.

Auch da kann ich nicht widersprechen, aber erklären und vielleicht etwas relativieren: Der Quartierverein Hochwacht, gegründet 1874, umfasste zunächst alle Strassenzüge auf der rechten See-seite ausserhalb der Altstadt. Nach und nach bildeten dann die «Aus-senquartiere» wie Wesemlin, Maihof, Luegisland usw. eigene Quartiervereine. Was blieb, ist eben dieser Rest vom See bis zum Schlossberg und vom Wesemlinrain über den Bramberg bis an die Spitalstrasse. Neidlos anerkenne ich, dass zum Beispiel der Maihof oder das Wesemlin mehr Gemeinschaftsgefühl vermitteln können. Aber wahrscheinlich ist Gemeinschaftsgefühl ohnehin etwas, das sich eher noch lokaler entwickelt, also zum Beispiel im Wey, an der



Marc-André Roth auf dem Plätzchen bei der aussichtsreichen «Bergstation» des Löwencenter-Lifts: «Langweilig wird es mir sicher nicht, aber ich freue mich nun auf eine gewisse Ungebundenheit, sagt der abtretende Präsident.

Bild Verena Di Gallo

Steinenstrasse oder im Friedberg. Immerhin haben wir an unseren Anlässen so um die 50 bis 200 Personen, und wenigstens da pflegen wir die Zusammengehörigkeit im Quartier.

These 3: Die Stadt lobt zwar die Arbeit in den Quartiervereinen, gleichzeitig hält sich die städtische Unterstützung in engen Grenzen. Es müsste mehr Geld fliessen, und Vor-

Danke, Marc-André

Marc-André Roth (66) wird am 27. März an der GV des Quartiervereins würdig verabschiedet werden. Der Vorstand und auch die Redaktion der Hochwacht-Post möchten es aber nicht unterlassen, Marc-André auch an dieser Stelle ganz herzlich zu danken: Für neun Jahre Vorstandsarbeit, für drei statt wie vorgesehen zwei engagierte Präsidialjahre, für die Kooperation mit der Hochwacht-Post und ganz allgemein für die jederzeit freundliche und zuvorkommende Art. Lieber Marc-André, danke für alles, was du fürs Quartier und den Quartierverein getan hast, danke auch, dass du dem Quartierverein als Mitglied erhalten bleibst und vielleicht auch mal etwas für die Hochwacht-Post beisteuerst. Dir und deiner Familie alles Gute! (hag)

Coronavirus: Ungewisse Folgen

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe (3. März) war nicht absehbar, wie sich die Coronavirus-Pandemie weiter entwickelt. Anfang März erliess die Dienststelle Gesundheit und Sport des Kantons Luzern die Anordnung, dass Personen, die sich in den letzten 14 Tagen in China inkl. Hongkong, Südkorea, Iran, Norditalien und Singapur aufgehalten haben, nicht an Generalversammlungen teilnehmen dürfen, also auch nicht an der GV des QV Hochwacht vom 27. März. Gleiches gilt für Personen mit Grippe-symptomen. Über allfällige Veränderungen der Situation informieren wir auf unserer Website www.qvhochwacht.ch

standsarbeit müsste nicht nur mit Worten honoriert werden.

Vorweg: Vorstandsarbeit mit Geld zu honorieren, wäre doch ziemlich schräg in der schweizerischen Vereinslandschaft, wo so viel ehrenamtlich gemacht wird. Natürlich, Spesenvergütung und ein gediegenes Vorstandsessen ist Ehrensache. Die Quartiervereine erhalten je nach Grösse und Anzahl Anlässe Geld von der Stadt, beim Quartierverein Hochwacht sind 4300 Franken pro Jahr. Im Vergleich: Mitgliederbeiträge sind es rund 7000 Franken pro Jahr. Weiter gibt es Unterstützung von der Stadt in Form von Infrastruk-

Fortsetzung auf Seite 5